Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

24.4.1890 (No. 95)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 95. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 24. April 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

* Die Petition des oberbad. Weinbau-Vereins, die Besteuerung des als Hausdrunk verwendeten Branntweins betr. vor dem Landtag.

Der Petition haben sich, wie aus dem Berichte des Abg. Dr. Weygoldt ersichtlich, angeschlossen die landwirthschaftlichen Bezirksvereine des Breisgaues, die landwirthschaftlichen Vereine von Ottenhöfen und Kappelrodeck, sodann 295 Gemeinden mit rund 300,000 Einwohnern, das ist somit ein Fünftel der Gesammtbevölkerung des Großherzogthums.

Die Bittsteller halten den Branntwein für ein der Familie des Landwirths nothwendiges Genuß- und Arzneimittel. Bei der jetzigen hohen Besteuerung lohne sich jedoch ein Brennen der Rückstände nicht mehr. Dadurch entgehe dem Landwirth ein werthvolles Futtermittel für das Vieh, die Schlempe, außerdem verliere er die Lust am Obstbau, sowie die Möglichkeit, zu sparen.

Die Bittsteller halten es für einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, daß von den hohen Summen, welche die Branntweinsteuer für Baden abwirft, ein geringer Theil zur Erhaltung der landwirthschaftlichen Kleinbrennereien geopfert werde. Sie schlagen die Gewährung einer mäßigen Brennprämie vor und haben die Freigebung von etwa 15 Liter reinen Alkohols im Auge. Ihre Bitte geht auf umfassende Ueberweisung und Vorlage eines noch in diesee Session einzubringenden Gesetzentwurfes.

Die Kommission schließt sich dem, was die Petenten zur Begründung ihres Antrages anführen, unter gewissen Einschränkungen an, gibt eine detaillirte Uebersicht über die Besteuerungs-Verhältnisse, die Wirkung derselben auf unsere Kleinbrenner und kommt sodann zu dem Schlußergebniß, daß der besser eingerichtete Landwirth, der zugleich größere Materialmengen verarbeite, trotz der Steuer noch mit Vortheil brennt, daß der unzulänglich eingerichtete Mann dagegen, der nur wenige Hektoliter geringwerthige Stoffe, wie Fallobst, Wein- und Kernobsttrester zum Abtrieb bringen kann, besser fährt, wenn er das Brennen unterläßt und seinen Bedarf aus dem Laden deckt, wo norddeutsches Feuerwasser schon zu 60 Pfg. zu haben ist.

Zu den unzulänglich eingerichteten Betrieben gehören wohl die meisten der 25,735 in Baden bestehenden Einrichtungen, denn die 14,130 Brennereien, die 1887/88 in Thätigkeit waren, haben an Beeren, Kernobst und Weintrester zusammen nur 55,521 Hektoliter verarbeitet, eine Brennerei somit im Durchschnitt nicht ganz 4 Hektoliter dieses Materials. Die Nachtheile dieses Zustandes sind bereits des öftern hinlänglich erörtert worden. Unter der Herrschaft der früheren bad. Gesetzgebung, die 3 steuerfreie Brenntage gewährte, konnte der Landwirth alle Rückstände benützen und sich beim Nachbarn einen Hausdrunk herstellen. Heute werden solche auf den Düngerhaufen geworfen.

Die Petenten haben nicht unrecht, wenn sie behaupten, daß hieraus ein volkswirthschaftlicher Nachtheil erwachse.

Ein weiterer Nachtheil liegt darin, daß ein verhältnißmäßig zuträglicher Branntwein aus den dörflichen Haushaltungen immer mehr verschwindet. Der Landmann könne ohne Branntwein nicht wohl auskommen. Er hat ihn für sich und seine Dienstboten nöthig, er hat ihn eigentlich als Arznei im Stalle nöthig, er braucht ihn namentlich, wenn er im Winter im Wald oder Reben arbeiten, oder wenn er am frühen Morgen an's Mähen, an's Dreschen gehen soll. In allen diesen Fällen findet er in keinem anderen Getränke einen Ersatz, und wollte er für sich selber verzichten, so kann er es gegenüber dem Knechte oder Taglöhner nicht. Die Folge ist, daß er geringwerthigen Stoff im Laden nimmt, daß er also zum Gelde greift, an dem gerade er so fühlbaren Mangel hat, und daß er sich und die Seinen an ein Getränk gewöhnt, welches durch seine Wohlfeilheit zum Massengenuß verleitet und hierdurch, wie durch seinen höheren Spritgehalt, gefährlich wird. Weiter führt der Bericht aus:

Bedenklicher als die bisher erörterten volkswirthschaftlichen Nachtheile sind aber vielleicht die politischen. Um es kurz zu sagen, fährt der Kommissionsbericht fort: Das Branntweinsteuergesetz hat eine gährende Mißstimmung im badischen Volke hervorgerufen. Man war früher zu glauben gewohnt, daß die Verarbeitung selbstgewonnener Stoffe zur Befriedigung des eigenen Bedürfnisses von rechtswegen steuerfrei sein müsse, und die milde badische Gesetzgebung bestärkte in diesem Glauben. Das Reich jedoch hat diese Auffassung verworfen. Seit dem 1. Oktober 1887 kann der Landmann selbst die kleinste Menge nicht mehr brennen, ohne der steuerlichen Kontrolle zu unterliegen, Aufsichtspersonen im Hause zu sehen, Abgaben zu zahlen. Sofern er dies Alles aber nicht scheut, gewinnt er Erzeugnisse, die er der hohen Produktionskosten halber sich für den eigenen Gebrauch kaum erlauben darf oder die er richtiger gar nicht gebrannt hätte. Er wird also genöthigt, seinen Bedarf durch Einkauf zu decken, während er die selbstgewonnenen Rohstoffe ungenützt umkommen sehen muß. Da dies am empfindlichsten den Rebbauer trifft, und diesen gerade in einer Zeit, in welcher seine wirthschaftliche Lage infolge zahlreicher Fehlherbste eine äußerst bedrängte geworden ist, darf es nicht Wunder nehmen, daß in dieser Bevölkerungsklasse, und zumal bei den wirthschaftlich Schwächsten, eine tiefgehende Unzufriedenheit Platz gegriffen hat.

Die Budgetkommission hält ein Entgegenkommen für wünschenswerth, mit Beschränkung allerdings auf diejenigen Landwirthe, welche Brennvorrichtungen einfachster Art besitzen und nur kleine Mengen geringwerthiger Stoffe, wie Fallobst, Wein- und Kernobsttrester, verarbeiten. Zu wünschen bleibe nur, daß die Probeermittelungen nicht, wie es bisher der Fall gewesen sein soll, in der Regel in den bessereingerichteten Brennereien vorgenommen werden, sondern bei den kleinen Leuten, die nur wenige Hektoliter geringwerthiger Stoffe und zwar in unvollkommenen Apparaten verarbeiten; denn nur diese bleiben unter den bundesräthlichen Ausbeutesätzen; nur diese bedürfen des Schutzes.

Zu einem Entgegenkommen sollte sich aber auch, wie der Berichterstatter ausführt, der Bundesrath verstehen. Die von ihm aufgestellten Ausbeutesätze werden ja allerdings in größeren Betrieben und mit guten Apparaten erreicht. Dagegen scheint denn doch festzustehen, daß die dermaligen Kleinbetriebe bei einzelnen Stoffen namentlich in zuckerarmen Jahren durchschnittlich unter diesen Sätzen bleiben. Eine Revision der betreffenden Bestimmungen zu Gunsten dieser Kleinbetriebe dürfte also wohl angezeigt sein. Eine durchgreifende Abhilfe ist freilich nur von einer Aenderung des Branntweinsteuergesetzes selbst zu erhoffen.

Ein letztes Auskunftsmittel wäre die Selbsthilfe des badischen Staates. Die Petenten schlagen „die Gewährung einer mäßigen Brennprämie an kleine landwirthschaftliche Brenner" vor und haben die „Freigabe von 15 Liter absoluten Alkohols" im Auge. Diese Brennprämie würde nach Berechnung der Kommission immerhin über 100,000 Mark betragen. Eine derartige Summe wäre vielleicht wohlangelegt, wenn es gelänge, die volkswirthschaftlichen Nachtheile auszugleichen und das Volk zufrieden zu stellen. Eine andere Frage ist es freilich, ob vom Gesichtspunkte der Steuergemeinschaft aus, zu der sich sämmtliche Glieder des Reiches im Interesse der Erhaltung des Ganzen vereinigt haben, ein solches Vorgehen eines Einzelstaates zulässig erscheint. Die Kommission verschließt sich keineswegs der Einsicht, daß der Lösung der obschwebenden Frage die denkbar größten Schwierigkeiten entgegenstehen. Sie hegt aber das Vertrauen, daß es der Großherzoglichen Regierung gelingen werde, den gangbarsten und für eine befriedigende Lösung ersprießlichen Weg zu finden. Der Antrag der Kommission lautet:

„Das hohe Haus wolle die Petition der Großh. Regierung in dem Sinne empfehlend überweisen, daß durch Bemühungen Seitens unserer Regierung beim Bundesrath, eventuell innerhalb der Zuständigkeit des badischen Staates Abhilfe geschaffen werden möge."

Kleine Mittheilungen.

— **Der neue Reichstag.** Aus einer Anzahl Namen von Volksvertretern entwirft ein Mitarbeiter des Berliner Tagbl. das folgende Bild von dem neuen Reichstage: Den ersten Rang in demselben nimmt natürlich die Land- und Forstwirthschaft ein, denn wir finden neben einem Ackermann zwei Pflüger für ein Haberland, und für den Arnswald I und II einen Förster. Ob aber das Holtz der Birke, welches dieser Förster von seinem Holtzmann schlagen läßt, dem Boettcher und dem Zimmermann genügen wird? Nun, dieser Zimmermann kann schließlich auch Stöcker gebrauchen ... Dem edlen Waidwerk des Reichstags sind zwei Jagows bestellt, die nach Belieben auf einen Auer, einen Behr, eine Hirsch, drei Böcke und ein Böckel pirschen können, während im Windthorst des Parlaments ein Geyer und ein Sperber nisten werden, die noch nicht ganz Flügge sind ... Der fünfte oberbayerische Wahlkreis Wasserburg konnte nur einen Fischer wählen. Dieser Abgeordnete kann sich ins Fäustel lachen, denn er findet im neuen Reichstag den Krebs im Baumbach, im Dreesbach, im Merbach, im Mirbach und im antisemitischen Pickenbach; ja, gelüstet's ihm nach dem Stöhr — mit dem Wurm an der Angel holt er ihn sicherlich aus dem Jordan. Wo aber der Fischer ist, kann auch der Koch nicht fern sein. Er mag sich Seelig preisen, denn nach dem Gagern, das wir vernehmen, sind bei ihm der Hahn, das Hänel und das Haenle zu Haus; der Metzger liefert ihm Gutfleisch für das Küchly, der Kauffmann seinen Käse aus Limbourg und der Beckmann eine schmackhafte Stolle. Da aber der Speiser all dieser Herrlichkeiten über Kurz oder Lang Durst bekommt, so steigt sein Schenk in den Keller und füllt das Douglas mit dem köstlichen Trank, den der wackere Aichbichler (ein famoser Name für einen Bierbrauer) geliefert hat. Auch an sonstigen Genüssen wird es im kommenden Reichstag nicht fehlen, für dessen Jugend übrigens der Umstand spricht, daß nur ein Greis in denselben gewählt ist. Passionirte Billardspieler werden sich an einem Buhl erfreuen können, Musikfreunden wird ein Singer seine Weisen ertönen lassen und um auch der bildenden Kunst gerecht zu werden, wird der Hermes in zwei trefflichen Exemplaren vertreten sein. Wenn wir unter den Erwählten der „Nation" ferner Umschau halten, begegnen wir zunächst dem schönen Barth, der auch Haerle auf den Zähnen hat. Der Adelmann ist indessen nur Sperlich vertreten, denn wir sehen im Ganzen nur einen Graf. Recht Maager ist's auch mit dem Beamtenthum bestellt, das Blos ein Richter repräsentirt. Zahlreicher erscheint Schier das Handwerk im Reichstag. Wir finden da einen Wagner, einen Weber, einen Guerber, einen Schuhmacher, zwei Schneider und außer einem feinen Goldschmidt, den Kirchhammer etwas Gröber schwingend, nicht weniger als drei Schmidt. Daß das Siegle der Verschwiegenheit Stumm ist, sehen wir in einem Parlamente als keinen Fehler an. Weit bedenklicher erscheint es uns, daß unter 400 Abgeordneten nur ein Wisser sich befindet. Leider haben wir's auch Schwarz auf Weiß, daß als Träger der Wissenschaft ein einziger Schuler dem Kultusminister gegenüberstehen wird. Nicht ganz ohne Harm sind wir auch, da uns von Osten keine Kriegsgefahr bedroht, ob der Kriegsminister im Etat des neuen Reichstags sich nach der Decken strecken wird. Sicher ist, daß die Kolonialpolitik der Regierung bei den „Wilden" und Mooren Unterstützung finden wird. Die letzteren werden übrigens jetzt ihre „Schuldigkeit" thun können, ohne „gehen" zu müssen. Den neuen Reichskanzler wird gar Mancher ohne ihm Weyrauch zu streuen, weit Lieber als seinen Vorgänger sehen. Erweist er sich wie dieser in seiner äußeren Politik stets als ein Meister der Situation, läßt er sich selbst im Winterer seines Mißvergnügens gegen die Opposition im Innern niemals zum Zorn hinreißen, geräth er selbst in der Hohenlohe der Debatte niemals in Hitze, dann wird er bei allen Parteien den schönsten Mey des Entgegenkommens finden; die Reden der Abgeordneten werden nicht mehr von Unruhe begleitet sein; der Hausmann wird keinen Ordnungsruf mehr ertheilen müssen, und ein Muster einträchtigen Zusammenwirkens für andere Lender, wird der Reichstag, ob mit, ob ohne Dietrich eröffnet, der Nation stets im höchsten Grad willkommen sein.

— **Der stärkste Zahnschmerz** verschwindet augenblicklich, wenn man, wie die „B. Z." mitheilt, sich etwas Rum in die flache Hand gießt, nachdem man zuvor ein wenig geschabte Kreide hineingethan. Von dieser Lösung ziehe man — noch ehe zu viel Kohlensäure aus der geschabten Kreide entweichen kann — möglichst viel in die Nase. Ist letztere gefüllt, so halte man die Nase ¼ bis ½ Minute zu, damit das Eingesaugte nicht sofort wieder herauslaufen kann. Fast in demselben Moment, in dem die Flüssigkeit einsaugt, verschwinden die Zahnschmerzen, gleichviel, welcher Art dieselben sind. Es ist dies natürlich kein Mittel, das den Zahnschmerz für die Dauer beseitigt — ein solches giebts ja bekanntlich nicht — es hat aber vor allen andern den Vorzug, daß es fast kostenlos ist und dabei ausnahmslos ganz sicher wirkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kaiser Wilhelm in Bremen.

Bremen, 21. April.

Dem Bericht über die Feierlichkeiten in Bremen ist noch nachzutragen: Bei der Grundsteinlegung zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal sagte der Kaiser, indem er drei Hammerschläge that: „Den Heimgegangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung und den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung.“ Beim Bankett im Rathhaussaale erinnerte Bürgermeister Buff in seinem Trinkspruche daran, daß die Geschicke Deutschlands und die Wiederkehr glücklicherer politischer Tage mit zwei Namen eng verbunden seien, mit Brandenburg und Hohenzollern. Das letzte Kaiserbildniß im Bremer Rathhaussaale sei dasjenige Sigismunds, aus dessen Besitz Brandenburgs Marken mit der Kurwürde an den Burggrafen Friedrich VI. aus dem Zollernhause übergingen. Bremen juble heute dem Kaiser, dem mächtigen Kriegsherrn zu Lande und zu Wasser zu, der ein Hort des Friedens nach außen und der friedlichen Entwickelung nach innen sei. Diesen Worten folgten brausende Hochrufe auf den Kaiser. Seine Majestät der Kaiser sprach seinen Dank für den herzlichen, ihm wohlthuenden Empfang seitens der Bevölkerung aus und betonte, es sei stets die Tradition seines Hauses gewesen, daß der Monarch sein Herrscheramt von Gott erhalten und Gottes Willen auszuführen habe. Die höchste Herrscherpflicht fände er in der Sorge für die Erhaltung des Friedens. Soviel an ihm liege, werde er daran mitwirken, daß Bremens Entwickelung sich ungestört vollziehen könne; er werde Alles einsetzen, um den Frieden zu erhalten. In dieser Gesinnung leere er sein Glas und rufe er: „Es lebe Bremen und sein Senat!“

Auf die Ansprache, welche der Vorsitzende des Verwaltungsrathes des Norddeutschen Lloyd bei dem Abendessen an Bord der „Fulda“ in Bremerhaven an den Kaiser richtete, erwiderte der Kaiser etwa Folgendes: er spreche dankend seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, das Treiben, Schaffen und Wollen des Lloyd kennen zu lernen; jeder Erfolg des Lloyd erfülle ihn mit Stolz, die Schiffe des Lloyd, welche von dem großen Emporium nach allen Windrichtungen ausgehen, sind der Gegenstand nicht nur unserer, sondern auch fremder Bewunderung und Zeugen der tüchtigen Leistungen der Schiffbautechnik der Handelsmarine; überall könne sie sich stolz blicken lassen. Mein ganzes Streben ist auf Frieden gerichtet. Handel und Wandel können nur blühen, wenn durch den Frieden der sichere Geschäftsgang verbürgt wird. Als Freund des Seewesens verfolge ich die Zeichen der Natur. Als ich das erste Mal die Ostsee mit einem Geschwader befuhr, handelte es sich um einen Kurswechsel. Derselbe fand statt, aber die Schiffe wurden dabei im Nebel getrennt. Mit einem Male tauchte aus dem Nebel hoch über den Wolken die deutsche Flagge auf, es war ein überraschender Anblick, der alle zur Bewunderung der Naturerscheinung hinriß, später tauchte das ganze Geschwader, tadellos den neuen Kurs steuernd, auf, nachdem sich der Nebel zerstreut hatte. Ich schließe aus diesem Bilde, daß, welche dunkle Stunden auch über unser Vaterland kommen mögen, wir doch in rüstigem Vorwärtsstreben unser Ziel erreichen, nach dem schönen Grundsatz: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst Niemand auf der Welt! Wann in der Presse und im öffentlichen Leben Anzeichen von Gefahren bevorstehen, so denken Sie getrost, daß es lange nicht immer so schlimm ist, wie es aussieht; vertrauen Sie mir, daß ich den Frieden schützen werde, und wenn in der Presse mitunter meine Worte anders gedeutet werden, so seien Sie des alten Wortes eingedenk, das ein Kaiser gesprochen hat: Ein Kaiserwort soll man nicht drehen noch deuten. Ich bitte Sie, auf das stete Vorwärtsstreben und Gedeihen des Lloyd ein Hoch zu bringen, der Norddeutsche Lloyd lebe hoch!“

Aus Stanley's Reden

bei der Bürgermeisterwahl in Brüssel verdienen folgende Aeußerungen hervorgehoben zu werden:

„Vor 13 Jahren dachte ich bei der Rückkehr aus Afrika, glücklich sind, welche Kongo besitzen, weise, welche sich diese Quelle des Reichthums sichern werden. Heute kann ich aussprechen, daß diese Glücklichen, diese Weisen die Belgier und ihr König sind. Zur völligen Rechtfertigung meiner Voraussagung ist nöthig, daß das Werk muthig und ausdauernd fortgesetzt werde.“

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 21. April.

42. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Fortsetzung der Berathung, Petition des oberbadischen Obstbau-Vereins.

Finanzminister v. Ellstätter: Die Regierung stehe den Grundideen des Gesuches sympathisch gegenüber. Sie habe aber auch Alles gethan, was sie innerhalb der ihr gezogenen Grenzen thun könne. Der Weg, den die Petenten vorschlugen, sei nicht möglich, dagegen könne die Regierung mit den Vorschlägen der Kommission sich einverstanden erklären. Dieser vorgeschlagene Weg gewähre einige Aussicht auf Erfüllung der Wünsche derselben. Er hoffe, daß es der Regierung auf diesem Wege möglich sei, etwas zu erreichen, sie werde sich bemühen, eine Abänderung des Gesetzes herbeizuführen.

Abg. Geldreich bemerkt, daß das Reichsbranntweinsteuergesetz in allen Kreisen der Bevölkerung eine Mißstimmung hervorgerufen, vor Allem aber deshalb, weil der Haustrunk nicht von der Steuer befreit sei. Die Normalausbeutesätze, wie sie vom Bundesrath festgesetzt worden seien, seien viel zu hoch und nur in den besten Erntejahren zu erreichen. Durch die große Verschiedenheit der Theorie und Wirklichkeit entstehe eine gewisse Ueberbesteuerung. Am eklatantesten seien die Klagen bezüglich der Heidelbeeren. Die hohen Steuern und die bedeutenden Produktionskosten ermöglichten nicht, die Ausbeutesätze zu erreichen. Die Normalausbeutesätze müßten, das sei die erste Aufgabe, herabgesetzt werden. Ein mäßiger, fester Ausbeutesatz für längere Zeit geschaffen, wäre das Beste, damit würde auch das lästige Probebrennen beseitigt werden. Bei den schweren Arbeiten in dem Schwarzwald brauche man ein Anreizungsmittel, und ein solches sei der Trinkbranntwein unserer Heimath. In Baden gebe es circa 25,000 Kleinbrennereien, von denen circa 15,000 jährlich in Betrieb seien. Dabei verkenne er nicht den hohen finanziellen Werth der Branntweinsteuer, doch vom volkswirthschaftlichen Standpunkt habe das Gesetz schwere Belastung gebracht.

Abg. Dreher konstatirt gleichfalls, daß das Gesetz große Unzufriedenheit hervorgerufen habe; werde dasselbe jedoch in sachgemäßer Weise angewendet, so würden die Klagen schwinden. Sehr erfreut sei er über die Ausführungen der Regierung, die im Lande den besten Eindruck machen werde. Auch der Vollzug des Gesetzes bedürfe einer Reorganisation, da durch denselben manche Unzufriedenheit hervorgerufen werde. Der Redner ist für feste Ausbeutesätze.

Ministerialrath Lewald ist überrascht, daß man heute feste Ausbeutesätze den beweglichen vorziehe. Die Bezirksbehörden hatten Anweisung, bezw. Ermächtigung erhalten, jedes Jahr die Satze wieder zu prüfen und eventuell richtig zu stellen. Zu Dreher's Ausführungen sich wendend, betont der Kommissär, daß das Gesetz erst kurz vor dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens hierher gelangte, so daß die Steuerorgane nicht sofort genügend informirt werden konnten, doch wurde dies alsbald nachgeholt. Der vom Vorredner citirte Spezialfall der Bestrafung sei keineswegs so klar gelegen, daß ein Irrthum ausgeschlossen sei.

Abg. Reichert bekundet sein vollständiges Einverständniß mit dem Kommissionsbericht. Auch er hält das Ausbeuteverhältniß für zu hoch bemessen. Abhilfe könne schon auf Grund des bestehenden Gesetzes geschehen.

Abg. Pfefferle betont, daß die Klagen wohl berechtigt gewesen seien, aber man müsse der Regierung auch zugestehen, daß sie nach Kräften bemüht sei, Unebenheiten abzuhelfen. Er selbst sei Kleinbrenner und habe als solcher die Erfahrung gemacht, daß er bei vorzüglichen Einrichtungen den höchsten Satz erreicht habe, das sei aber bei weniger guten Apparaten nicht der Fall. Deshalb sei er auch dafür, daß die Materialsteuer etwas herabgesetzt werde.

Abg. Streicher ergreift das Wort, um auch seinerseits zu konstatiren, daß im Seekreis das neue Branntweinsteuergesetz tiefe Mißstimmung erregt habe. Die Landwirthe seien nicht mehr in der Lage, die Abfälle von Trestern ꝛc. zu verwerthen. Werde man denselben für 29—30 Liter Branntwein Steuerfreiheit gewähren, werde man sich den Dank weitere Kreise erwerben.

Abg. Hennig erklärt, daß der Zweck der Bittschrift mit der zustimmenden Erklärung der Regierung erreicht sei, mehr konnte nicht erreicht werden. Redner bespricht sodann noch in Kürze die Kosten der Herstellung des Branntweins, die ohnehin schon hohe seien. Ein Landwirth sagte dem Redner, daß er von Abfällen 3 Wochen lang hätte brennen können, doch die hohe Steuer habe ihn davon absehen lassen. Eine Erleichterung des Gesetzes sei dringend wünschenswerth.

Abg. Lohr pflichtet dem Vorredner voll und ganz bei. Die Branntweinsteuer ruhe auf Schultern, die ohnehin schon schwer genug belastet seien. Der dem Gesetz vorausgegangene Ruf sei übrigens schlimmer gewesen, als das Gesetz. Redner befürwortet Unterscheidung zwischen reifem Obst und sogen. Fallobst. Das Letztere konnte unter dem alten Gesetz, wenn auch zu niederen Preisen, noch verkauft werden, um zum Brennen verwendet zu werden. Heute würde Niemand mehr einen Heller dafür zahlen.

Abg. Gsell begrüßt das Vorgehen der Regierung mit Freuden und spricht die Hoffnung aus, daß das Dezimiren der Obstbäume im Lande nun wohl ein Ende nehmen werde. Der Probebrand sollte auch für die Zukunft beibehalten werden.

Abg. Marbe glaubt den Hauptgrund der Beschwerde darin suchen zu sollen, daß wir in Süddeutschland durch das Gesetz in unseren kleinen Verhältnissen in die Wettbewerbung mit den Großbrennern gedrängt worden seien. Die heutige Verhandlung habe jedenfalls den Vortheil gehabt, daß die Regierung dadurch ersehen, daß sie in der zweiten Kammer eine feste Unterstützung finden werde in ihren Bestrebungen auf Abänderung des Gesetzes.

Abg. Hug verbreitet sich eingehend über die finanzielle Wirkung des Branntweinsteuergesetzes, sowie über die demselben zu Grunde gelegten Sätze. Redner würde es für zweckmäßig erachten, wenn im § 1 des Gesetzes ausgesprochen werde, daß bis zu 100 Liter reinen Alkohols 50 Pf. und darüber hinaus zu 70 Pf. erhoben werde; dadurch würde der Kleinbetrieb dem Großbetrieb gegenüber geschützt. Gleichzeitig würde die daraus erwachsende Mehreinnahme den Ausfall decken, der entstünde, wenn dem Kommissionsantrage entsprechend, 10 Liter reinen Alkohols steuerfrei belassen werde.

Ministerialrath Lewald erklärt, daß der Verkauf von denaturirtem Branntwein, wie auch des zum Genuß bestimmten Branntweins, auf Grund der Gewerbeordnung der polizeilichen Erlaubniß unterstehe. Dem Abg. Lohr bemerkt Redner, daß die Regierung ebenfalls eine Unterscheidung zwischen Fallobst und reifem Obst ins Auge gefaßt habe. Die Kontingentirungsfrage erörternd, so gehe die Absicht dahin, die bestehenden Brennereien zu schützen.

Der Kommissionsantrag wird schließlich einstimmig angenommen.

43. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Finanzminister Dr. Ellstätter und die Ministerialräthe Ellstätter und Seubert.

Von den Abgg. v. Buol, Gerber, Grüninger, Hennig, Hug, Lauck, Löffler, Lohr, Marbe, Nopp, Reichert, Streicher, Weber wurde folgende Interpellation eingereicht:

Ist die Großh. Regierung geneigt, in Anbetracht der dermaligen thatsächlichen Verhältnisse, den Ständen noch auf dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf zur verfassungsgemäßen Berathung und Zustimmung vorzulegen, wodurch

1. das Gesetz vom 15. Juni 1874, die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken betr., aufgehoben wird und

2. die Rechtsverhältnisse der Letzteren in dem Sinne des § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirche und kirchlichen Vereine im Staate betr., als einer besonderen Religionsgemeinschaft geordnet werden?

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des großherzoglichen Finanzministeriums für die Jahre 1890 und 1891 Titel 4 der Ausgaben, Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter Abg. Kriechle; Titel 5 der Ausgaben und Titel 2 der Einnahmen. Berichterstatter Abg. Weber-Offenburg.

Abg. Kriechle erstattet Bericht über Titel 4 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen des Finanzministeriums. Redner wendet sich zunächst zu den zahlenmäßigen Nachweisen und begründet sodann die Anträge der Kommission.

Es wird in die Spezialberathung eingetreten.

Bei Titel 4, Domänenverwaltung. A. Ordentlicher Etat 1. Aufwand der Centralverwaltung werden für das Jahr 1890 M. 177,626 und für 1891 M. 179,366 bewilligt.

Bericht über den weiteren Verlauf der Sitzung folgt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Deutschostafrikanische Dampfer-Gesellschaft.) Der Hamburgischen Börsenhalle zufolge ist die Gesellschaft für die Errichtung einer deutsch-ostafrikanischen Dampferlinie mit einem Grundkapital von 6 Millionen Mark, wovon zunächst 25 Prozent eingezahlt werden, gebildet worden.

— (Schweineeinfuhr.) Der „Reichsanzeiger“ bestätigt, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Dänemark auf dem Seewege behufs Schlachtung in den Ankunftshäfen vom Reichskanzler unter bestimmten Vorsichtsmaßregeln gestattet worden sei.

Tagesneuigkeiten.

Speyer, 21. April. (Gedächtnißkirche der Protestation von 1529.) An den Vorstand des Komitee's gelangte ein Schreiben aus dem geheimen Zivilkabinet des Deutschen Kaisers folgenden Inhalts: „Seine Majestät der Kaiser haben von der eingereichten Darstellung des schönen Projektes zur Errichtung der Gedächtnißkirche der Protestation von 1529, sowie von dem Berichte über den Fortgang der Sache mit großer Freude Kenntniß zu nehmen geruht und lassen dem Vorstande bestens danken. Auch haben Seine Majestät die Gnade gehabt, zur Förderung des Werkes ein Gnadengeschenk von 5000 Mark zu bewilligen.“

Aus der Pfalz, 21. April. (Verbot einer Versammlung.) Eine auf gestern Nachmittag in Alzey einberufene Volksversammlung, in welcher Dr. Rüdt aus Heidelberg über das Thema „Die Getreidezölle, der Kleinbauer, der Handwerker und Arbeiter“ referiren wollte, wurde auf Grund des Sozialistengesetzes vom Bezirksamt in Kirchheimbolanden verboten.

Straßburg, 21. April. (Hoher Besuch.) Anläßlich des Besuchs des Kaisers kommt der Großherzog von Baden hierher.

Hamburg, 22. April. Premierlieutenant Kling ist gestern aus dem Togogebiet wohlbehalten hier eingetroffen.

Arlon, 21. April. (Ein Bubenstück.) Vor einigen Tagen wurde die Verschlußstange eines Eisenbahn-Niveau-Ueberganges auf der Strecke Bastogne-Stavelot von ruchloser Hand abgerissen und nebst einer großen Leiter in der Nähe des erstgenannten Ortes quer über die Schienen gelegt. Glücklicher Weise entdeckte ein Beamter das Hinderniß, bevor ein Zug die gefährliche Stelle erreichte.

Sansibar, 20. April. (Aus den Kolonien.) Major Wißmann beabsichtigt, Lindi anfangs nächsten Monats zu besetzen und dort künftig eine Besatzung zu belassen. Es wird Widerstand erwartet, ein harter Kampf ist wahrscheinlich. Major Wißmann hat den dem Sultan gehörigen Dampfer Brawa gemiethet.

Zur Arbeiterbewegung.

Wien, 22. April. Gestern sind in Wagstadt und Fulnek unter den Fabrikarbeitern Unruhen ausgebrochen. Kleinere Fabriken und Kaufgewölbe, die Gastwirthe Eisler und Markus und Knöpfelmachers Tabaktrafik wurden geplündert. Das Militär nahm hundert Excedenten fest. Die Unruhen entstanden durch Aufwiegler aus Ostrau. Die Arbeiter der Firma Salcher in Wagstadt striken, Forderungen haben sie nicht aufgestellt.

Prag, 22. April. Dreitausend Bergleute des Dur-

Brüxer Beckens stellten folgende Forderungen auf: Achtstündige Schicht, zwei Gulden Minimallohn, Aufhebung der Akkordarbeit, 1. Mai Feiertag.

Lemberg, 21. April. Die Bäckergehilfen feierten gestern und verweigern fortan alle Sonntagsarbeit.

Brüssel, 22. April. Die Schlosser von Lüttich fordern ihre Genossen in großen Plakaten auf, am 1. Mai die Kundgebung mitzumachen.

Paris, 22. April. Mehrere Zeitungen bringen einen Aufruf, der auch die Handlungsdiener auffordert, an der Manifestation am 1. Mai theilzunehmen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind umfassende Maßnahmen getroffen. Die gesammte Polizeimacht wird aufgeboten; die Truppen werden in den Kasernen konsignirt und erhalten Verstärkungen aus den Nachbar-Garnisonen.

Paris, 22. April. Die possibilistischen Delegirten der Arbeitersyndikate beschlossen, am 1. Mai die Arbeiterbörse offen zu halten, den 1. Mai nicht zu feiern und sich aller Kundgebungen zu enthalten.

Aus Baden.

* **Der Gesetz-Entwurf** über die theilweise Aenderung der Gemeindeordnung liegt zur Zeit der zweiten Kammer vor. Im Hinblick auf die tiefgreifende Bedeutung, die die geplanten Veränderungen für die sämmtlichen Gemeinden des Landes haben, wäre es sicherlich zweckmäßig, wenn sich allerorten, wo weder Vereine noch Korporationen bestehen, die es sich zur Aufgabe machen würden, die einschlägigen Gesetzesbestimmungen klar zu legen, sich die nichtbürgerlichen Einwohner zusammenthun würden, um, sei es in Versammlungen oder bei sonstigen Gelegenheiten, Stellung zu dem geplanten Gesetzentwurf zu nehmen, sich gegenseitig über die Abänderungsvorschläge zu äußern und durch zahlreiche Unterschriften ihre Ansichten und Wünsche dem Abgeordneten ihres Bezirks zur Befürwortung zu übermitteln. Ein derartiger Meinungsaustausch würde sicherlich im Interesse der Interessenten liegen und manche streitige Fragen über Wahlberechtigung und Wählbarkeit zum Austrag bringen.

* **Nr. 11 des „Staatsanzeigers" für das Großherzogthum Baden** vom 21. April enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Innern: die Besetzung der Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen betr.

* **Nr. 18 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 19. April 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Geschäftskalender für die Großh. Bahnbauinspektoren. Sonstige Bekanntmachungen: Anschlag von Plakaten. Arbeiterzüge. Deutsche Freikartenliste. Freifahrt. Fahrkartenverkauf in Gasthöfen. Personendienstinstruktion. Friedenstransportordnung. Druck von Eisenbahnfrachtbriefen. Kontrolvorschriften für den Transport von Wein 2c. Biertransportwagen. Rücksendung von Leihwagen. Adressenverzeichniß der Wagenverwaltungen. Waarenstatistik. Mittheilungen. Personalnachrichten.

* **Aus dem Gendarmeriekorps.** Für besonders hervorragende Dienstleistungen wurden nachstehende Gendarmeriebedienstete auf Antrag der betreffenden gr. Behörden öffentlich belobt, zum Theil unter Zuerkennung von Geldbelohnungen: Vom 1. Distrikt (Konstanz): Gendarm Lorenz Umhey in Grafenhausen. Vom 4. Distrikt (Mannheim): die Wachtmeister Karl Philipp Diemer in Mosbach und Wilhelm Seiler in Buchen, sowie die Gendarmen August Walz in Mondfeld, Karl Ferd. Reichert und Franz Xaver Dietrich in Großsachsen. Oeffentlich belobt wurden ferner die Gendarmen Johann Baptist Seifried in Oberschefflenz, Andreas Kölmel in Sinsheim, Ferdinand Armbruster in Aglasterhausen, Josef Würth in Hamburg, Ludwig Schnabel in Mondfeld, Josef Faller in Gerlachsheim und Wilhelm Rehmann in Neckarbischofsheim.

* **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Monat März nach provisorischer Feststellung 1890 aus dem Personenverkehr 961,054 M., aus dem Güterverkehr 2,257,259 Mk., aus sonstigen Quellen 269,800 Mk., Summa 3,488,113 Mk., Februar bis mit März 9,370,907 Mk.; nach provisorischer Feststellung 1889 aus dem Personenverkehr 870,088 Mk., aus dem Güterverkehr 2,125,701 Mk., aus sonstigen Quellen 248,000 Mk., Summa 3,243,789 Mk., Januar bis mit Febr. 8,444,339 Mk.; nach definitiver Feststellung 1889 aus dem Personenverkehr 880,331 Mk., aus dem Güterverkehr 2,141,362 Mk., aus sonstigen Quellen 279,757 Mk., Summa 3,301,450 Mk., Februar bis mit März 8,604,294 Mk. Im Jahre 1890 gegen die provisorische Einnahme des Jahres 1889 mehr aus dem Personenverkehr 90,966 Mk., aus dem Güterverkehr 131,558 Mk., aus sonstigen Quellen 21,800 Mk., Summa 244,324 Mk., Februar bis mit März 926,568 Mk., weniger aus dem Personenverkehr 0,000 Mk., aus dem Güterverkehr 00,000 Mk., aus sonstigen Quellen — Mk., Summa 00,000 M., Januar bis mit Feb. — M., und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1889 mehr aus dem Personenverkehr 80,723 Mk., aus dem Güterverkehr 115,897 M., aus sonst. Quellen 0,000 M., Summa 186,663 Mk., Februar bis mit März 766,613 Mk., weniger aus dem Personenverkehr 00,000 Mk., aus dem Güterverkehr — Mk. aus sonstigen Quellen 9,957 M., Summa — Mk.

Badische Chronik.

X **Königsbach,** 22. April. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in das Ladengeschäft des S. D. dahier eingebrochen und zwar auf eine freche und gewaltsame Weise. Der oder die Diebe drangen durch ein Fenster des Wohnzimmers im unteren Stock ein, indem sie die Läden aus ihren Angeln gewichteten und dabei die Einfassung beschädigten. Der Werth der gestohlenen Waaren, Cigarren und Geld soll sich auf 25 Mark belaufen. Die Thäter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

X **Friedrichsthal,** 19. April. Heute fand dahier in dem Rathhause die Schlußfeier für den nach den hiesigen Frauenverein veranstalteten Wanderkochkurs statt. J. K. H. die Großherzogin hatte die huldvolle Gnade, an dieser Feier theilzunehmen. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit befanden sich Frau Obersthofmeisterin v. Holtzing, Excellenz, und Herr Legationssekretär v. Chelius. Der Vorstand des badischen Frauenvereins war durch 4 Mitglieder vertreten. Von den Nachbarorten Graben, Linkenheim, Blankenloch, Spöck und Stafforth waren ebenfalls Abgeordnete der Gemeindebehörden zahlreich erschienen. Bei ihrer Ankunft wurde die hohe Landesfürstin durch einen Gesang der Schuljugend begrüßt, dessen wohlthuenden Eindruck Höchstdieselbe den Lehrern aussprach. Ihre Kgl. Hoheit erwies den Kochschülerinnen die große Freude, ein von denselben bereitetes Mittagessen einzunehmen, und zu demselben eine Anzahl der erschienenen Gäste und einige Personen aus der Gemeinde beizuziehen. Die zubereiteten Speisen fanden die Anerkennung der hohen Gönnerin. Die theoretische Prüfung zeigte, daß Lehrerin und Schülerinnen mit Verständniß ihre Aufgabe erfaßt hatten. Nach der Prüfung folgte eine Ansprache und ein Gebet des Beirathes vom hiesigen Frauenverein, worüber die erlauchte Landesfürstin ihr Einverständniß und ihren herzlichen Dank aussprach. Zum Schluß wie zum Anfang sangen die Schülerinnen einen dreistimmigen Choral. Die liebevolle Landesfürstin hatte die große Freundlichkeit, mit allen Persönlichkeiten, die ihr vorgestellt wurden, sogar mit den 36 Schülerinnen in leutseligster Weise eingehend zu sprechen. Zum Andenken an die schöne Feier beschenkte Ihre Königliche Hoheit die Kochschülerinnen, die Lehrerin, sowie die Vorsteherin des hiesigen Frauenvereins mit Schriften und Büchern, welche den Beschenkten große Freude bereiteten. Hierauf beehrte J. K. H. die Großherzogin das Pfarrhaus mit einem Besuche, besichtigte die Kirche und ließ sich noch zu einem kurzen Aufenthalt in die Kleinkinderschule geleiten. Der reiche Schmuck des Dorfes bekundete die dankbare Freude und Anerkennung der Gemeinde für die Wohlthaten und Anregungen, die ihr, und besonders seit letztem Jahre unserem Frauenverein in mannigfacher Weise von dem geliebten Fürstenhause zu Theil wurden. Die segensreiche Einrichtung der Kochschule möge auch andere Gemeinden veranlassen, solche Kurse zu veranstalten, zumal von Seiten des badischen Frauenvereins ihnen hiefür bereitwilligst Rath und That zu Theil wird.

H. **Klein-Eicholzheim,** 22. April. Gestern feierte unter lebhafter Betheiligung die hies. Gemeinde ein seltenes Fest, nämlich das 50jährige Dienstjubiläum der Frau Schifferdecker, Hebamme, wohnhaft in Oberschefflenz. Sämmtliche hiesigen Männer und Frauen, sowie Freunde aus den umliegenden Orten, wie z. B. Adelsheim, Bödigheim, Ober- und Mittelschefflenz u. s. w., der hiesige Gesangverein und die Hollenbach'sche Kapelle betheiligten sich an der Feier. Etwa nach 12 Uhr versammelten sich die genannten Theilnehmer, um der Jubilarin und deren Gemahl, welche in ihrem Wohnhause zu Oberschefflenz durch eine festlich geschmückte Chaise abgeholt wurden, gegen Oberschefflenz entgegenzugehen und zu begrüßen. Auf Veranlassung des bad. Frauenvereins, dem Herr Pfarrer Gilbert von diesem Feste Mittheilung machte, traf ein Bild, Jesus, den Kinderfreund, darstellend, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin hier ein. Nach Begrüßung der Jubilarin stellte sich der Festzug und die übrigen Festtheilnehmer auf, um sich durch die Hauptstraße zum schön dekorirten Rathhaus zu bewegen. Das von der hiesigen Gemeinde gewidmete Ehrengeschenk, ein silberner Becher, und das von der Großherzogin gewidmete Geschenk (Bild) wurde durch Hrn. Bürgermeister Wetterauer im Rathhause mit einer schwungvollen Rede, in welcher die großen Verdienste der Jubilarin und deren treue Pflichterfüllung hervorgehoben wurden, überreicht. Aus allen Gegenden kamen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Geschenke an. Nach Beendigung der Feier zogen sämmtliche Festtheilnehmer mit Musik in die Wirthschaft „zur Rose", wo das schöne Fest mit Gesang und Reden, letztere gehalten von Herrn Wetterauer und Herrn Banschbach, einen würdigen Schluß fand.

♀ **Wertheim,** 22. April. Bei der gestern Nachmittag hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl für die Stadt Wertheim wurde Gemeinderath und Wirth Ph. Mayer als Bürgermeister gewählt.

* **Kenzingen,** 21. April. Gestern Mittag waren im hiesigen Rathhaussaale Arbeiten der Lehrlinge hiesiger Meister ausgestellt, wozu der Gewerbeverein seine Mitglieder und Freunde gewerblicher Bildung eingeladen hatte. In dieser Ausstellung, durch Herrn Gewerbelehrer Beisel geschmackvoll angeordnet, waren viele der hiesigen Gewerbe durch schöne Arbeiten vertreten. Wir müssen den Fleiß, der auf manche Arbeiten verwendet wurde, lobend anerkennen und wünschen, daß die viele Mühe, welche durch den Gewerbeunterricht aufgewandt wurde, gute Früchte tragen würde.

⊙ **Freiburg,** 22. April. Die sozialdemokratische Arbeiterversammlung im Löwenkeller nahm mit großer Majorität folgende Resolution an: „Die heutige allgemeine Arbeiterversammlung beschließt, am 1. Mai die Arbeit nicht ruhen zu lassen, sondern die Arbeit zu leisten wie an jedem anderen Tage. Die Versammlung empfiehlt den Anwesenden den Betrag ihres Arbeitslohnes, soweit als möglich, den hiesigen strikenden Zimmerleuten zukommen zu lassen." Am Abend des 1. Mai soll eine Versammlung abgehalten werden, in welcher über achtstündige Arbeitszeit Vortrag gehalten werden soll.

* **Furtwangen,** 22. April. Dieser Tage feierte die Großh. Schnitzereischule in Anwesenheit des Regierungskommissärs, Herrn Kunstgewerbeschuldirektor Götz aus Karlsruhe in den untern Räumen der Gewerbehalle ihren Schlußakt. Die Ausstellung der Arbeiten legten auch diesmal wieder ein schönes Zeugniß ab über die erlangten Fertigkeiten des Einzelnen und die Anerkennung für solche Erfolge steigert sich, je eingehender man die ganze Ausstellung in's Auge faßt. Hunderte von Objekten sind hier in höchst wohlthuender Anordnung zusammengestellt und weist jedes Fach meistermäßige Leistungen auf. Wenn der Großh. Regierungskommissär über solch' hervorragende Erfolge Worte der Anerkennung gesprochen hat, so schließen wir uns seinen Ausführungen ganz und voll an und gratuliren ebensowohl dem pflichteifrigen Vorstande Professor Koch wie seinen treu zur Sache stehenden Hilfsarbeitern. — Die Schule wurde im abgelaufenen Schuljahr von 33 Schülern besucht und steht eine gleiche Frequenz für nächstes Jahr in Aussicht. Folgende Schüler der Großh. Schnitzereischule erhielten Preise: Heinrich v. d. Heid von Worms, 1. Preis; Karl Hock von Schonach, 1. Preis; Richard Bosch von Dürrheim, 2. Preis; Eduard Kuner von Schonach, 2. Preis; Hermann Maier von Eschbach, 1. Preis; Josef Scholl von Dittishausen, 2. Preis; Samuel Ganter von Furtwangen, 3. Preis; Mathias Ganter von Waldau, 3. Preis; Heinrich Kraus von Furtwangen, 3. Preis; Friedrich Löffler von Schönenbach, 3. Preis; Josef Schmidt von Billingen, 3. Preis; August Sigwart von Bubenbach, 3. Preis.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Bischof Dr. Reinkens wird am kommenden Sonntag in Mannheim das Sakrament der Firmung spenden. Am Samstag Abend findet im Saale des Ballhauses Familienabend für die Mitglieder und Freunde der altkatholischen Gemeinde statt. — Dem bisherigen Kreishauptmann, Hrn. Oberamtmann Haape, wurde bei seinem Wegzuge von Villingen von dem Vorsitzenden des Kreisausschusses eine kunstvoll ausgeführte Dankadresse überreicht. — In Heidelberg feierte der Gewerkverein (Ortsverband Heidelberg) sein 500jähriges Bestehen. — In der Nacht vom 19. auf den 20. wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl in Offenburg verübt und zwar bei Uhrmacher Eishauer. Der oder die Diebe drückten mit Gewalt das Rouleaux in die Höhe, schlugen ein Loch in die Scheibe und entwendeten 26 theils Herren-, theils Damenuhren und 2 Medaillon. — Am Sonntag früh suchte sich der 29 Jahre alte Johann Adrion, Mälzer in Offenburg, in seiner Wohnung mit einem Revolver zu erschießen, was ihm aber nicht gelang. Die Kugel drang oberhalb des Auges ein, glitt aber am Stirnbein ab und blieb in der Kopfschwarte stecken. Der Verletzte wurde ins Spital verbracht und ihm dort die Kugel herausgeschnitten. — Am 26. d. Mts. findet die erste Immatrikulation an der Universität Heidelberg für die schon ziemlich zahlreich angekommenen Studenten statt. — Die Dienstmagd des Landwirths Herrn Buchmüller in Weisweil, welche an Diphteritis leidet, entkam ihrer Wärterin und stürzte sich in den Rheingiesen. Sie wurde von einem in der Nähe wohnenden Schäfer jedoch noch rechtzeitig den Fluthen entrissen und zurückgebracht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23 April.

* **Vom Hofe.** Am Dienstag Vormittag empfing der Großherzog den Geheimerath Nokk zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung von Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten entgegen. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Legationssekretär Dr. Freiherrn v. Babo.

* **Zu der Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe** tragen wir noch ergänzend die von dem Vorsitzenden des Kreisausschusses, Stadtrath Boeckh, gemachten Ausführungen nach bezüglich des an die Arbeiterkolonie Ankenbuck zu gebenden Beitrags, dem der Abg. Krämer entgegengetreten war. Stadtrath Boeckh erklärte Folgendes: Es kann zugegeben werden, daß übereifrige Vertheidiger der Arbeiterkolonien von diesen Erwartungen erweckten, welche nicht in Erfüllung gehen konnten; dagegen ist anzuerkennen, daß die Kolonien und speziell Ankenbuck in Erfüllung ihrer Zwecke Ersprießliches wirkten. Der Kreisausschuß hat bei Aufnahme des zur Berathung stehenden Budgetpostens sich nicht über die Richtigkeit der Einrichtung der Arbeiterkolonien an sich berathen, sondern lediglich erwogen, ob sich aus dem Jahresberichte der Anstalt zweifellos ergibt, daß die Armenverbände des Kreises Karlsruhe einen direkten Vortheil aus dem Bestehen der Anstalt genossen haben.

* **Schutz der Anlagen des Schloßgartens und Schloßplatzes!** Die Großh. Gartendirektion wendet sich beim Herannahen des Frühjahrs vertrauensvoll an das Publikum mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung zur Erhaltung der Ordnung auf dem Schloßplatze und im Schloßgarten. Nach Kräften bestrebt, die Gartenanlagen in möglichst gutem Zustand zu unterhalten, werden diese mit vielen Opfern durchgeführten Bemühungen vielseitig durch Unachsamkeit und Ordnungswidrigkeiten Seitens mancher Besucher vereitelt. In rücksichtsloser Weise werden Papiere, in welchen Speisen verschiedener Art eingewickelt waren, umhergeworfen, die Sitzbänke von Kindern durch Sand verunreinigt, die Wege aufgescharrt und dergl. mehr. Gilt diese Klage schon von dem Schloßgarten, so findet dieser Unfug noch viel mehr auf dem Schloßplatze statt. Es ergeht deßhalb an Alle, welche an der Erhaltung der Anlagen in schönem Zustande Interesse nehmen und Freude haben, das höfliche Ersuchen, die Gartenverwaltung in ihren Bemühungen möglichst zu unterstützen. Insbesondere bittet man, das mit der Aufsicht der Kinder betraute Personal anzuweisen, alles das zu vermeiden, was eine Verunreinigung oder Beschädigung im Schloßgarten oder auf dem Schloßplatze verursachen könnte.

* **Kunstverein.** Neu zugegangen: Landschaft Torbole am Gardasee, von Albert Rheinemann in Berlin. Jagdhund mit Beute, von Karl Dietze hier. Elsässische Dorfstraße, von Hugo Börner hier. In Unterhandlung wegen Uebergabe, von M. Delfe in Hamburg. Gefangenen-Transport, von demselben. Abendstimmung, von Hans v. Volkmann hier. Im Morgengrauen, von O. Bluhm hier. Am Wallfahrtswege, von Sophie Ley hier. Abend am Alt-Rhein, von K. Plock hier. Motiv aus Nürnberg, von H. Petzet hier. Motiv aus Nürnberg, von demselben. Motiv aus Nürnberg von demselben.

Museumskonzert. Die Museumsgesellschaft hatte für ihr Samstag abgehaltenes Konzert zum weitaus größten Theil eine Reihe bedeutender Künstler und Künstlerinnen ge-

wonnen und war dadurch in die Lage versetzt, die gebotenen Genüsse mannigfaltig und werthvoll zu machen. An Instrumentalvorträgen nennen wir das sehr interessante Militär-Septett Op. 114 von Hummel, in dessen Besetzung sich die Herren Reuß (Klavier), Spieß (Violine), Schübel (Violincell), Nitka (Contrabaß), Beck (Flöte), Klupp (Clarinette) und Wettach (Trompete) getheilt hatten und das sie mit Sicherheit trotz mancher Schwierigkeiten z. B. im letzterwähnten an sich so wenig gefügigen Instrumente durchführten. Zwei Wagner'sche Kompositionen: Träume und Albumblatt, gab der Violinist Herr Waßmann zum Besten, während Herr Klupp eine Konzert-Fantasie aus der Oper Rigoletto (arrang. von Bassi) zum Vortrag brachte; beide Herren wurden auf dem Klavier von Herrn Hofmusikus Steiner begleitet. Die vier Vertreter des Violoncell in unserem Hoforchester: Herr Schübel, Richter II., Mohr und Amelang thaten sich zu einem Quartett von G. Goltermann zusammen, dem wir schon deßhalb keinen hohen Werth zuerkennen, weil es den Künstlern wenig Gelegenheit gibt zur Entfaltnng der gerade am Violoncell so unbegrenzten Tonschönheit. Als ausgezeichnete Pianistin zeigte sich Fräulein Lindner, welche Nocturne von Chopin und Walzer von Winiawski spielte. Wir beobachteten hier wieder einmal eine Haltung des Körpers, wie sie uns schon mehrfach bei Vertretern der neuesten Schule aufgefallen. Mag dieser Virtuosität der Finger und ein loses Handgelenk genügen, was uns betrifft, so verlangen wir außerdem noch eine gerade Positur, welche dem Auge wohlgefällig und nicht das Klavierspielen als Klavierarbeiten erscheinen läßt. In dem vokalen Part des Programmes traten auf: Herr Rosenberg, welcher zwei Schubert'sche Lieder (Blumenbrief und „An die Nachtigall"), sowie Lied und Romanze aus Rumänien zum Vortrag gewählt hatte und Frl. Fritsch. Diese erntete am Schlusse des Abends reichen Beifall durch die Titania-Arie aus der Oper Mignon von Thomas, nachdem sie zuvor Jensen und Schubert gesungen hatte. Herr Hofkapellmeister Mottl saß während der Vorträge am Klavier, einem aus dem Lager des Herrn Maurer stammenden Schiedmayer'schen Flügel von herrlicher Fülle des Tones. Endlich sei noch der Mitwirkung der Hofschauspielerin Frl. Hönig gedacht, welche sonderbarer Weise zwei Gedichte vortrug, in denen Puppen sozusagen die Hauptrolle spielen, im ersten: „Die kleine Versetzerin" als Versatzobjekt, im zweiten: „Die z'broch'ne Puppen" als Gegenstand des Leides.

* **Stadtverordnetenwahl.** Bei der gestern durch die 2. Wählerklasse vorgenommenen Wahl von zwei Stadtverordneten wurden bei schwacher Betheiligung gewählt die Herren: Hans Drinneberg, Glasmaler, Ernst Salzer, Kaufmann. Von 1600 Wahlberechtigten haben 74 (4,6 Proz.) abgestimmt.

α **Die hiesige kaiserliche Oberpostdirektion** macht Folgendes bekannt: Die von verschiedenen auswärtigen Zeitungen verbreitete und auch in badische Blätter übergegangene Nachricht, daß der Räuber, welcher am 21. Februar l. J. die Personenpost Sonderburg-Flensburg bei Büffelkappel beraubt hat, in Glasgow angehalten worden sei, ist nach einer amtlichen Mittheilung der kaiserlichen Oberpostdirektion in Kiel unrichtig; es fehlt vielmehr zur Zeit noch an jedem Anhalt für die Thäterschaft.

* **Der Karlsruher Reiterverein** wird nächsten Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, sein Rennen abhalten. Während der Dauer desselben wird nach bezirksamtlicher Bekanntmachung das Betreten des großen Exerzirplatzes außerhalb der dem Publikum angewiesenen, durch feste Barrièren abgeschlossenen Plätze verboten.

* **Im 1. Quartal d. J. starben dahier** bei einer Bevölkerungszahl von 61,069 Seelen 216 männliche und 209 weibliche Personen, worunter 67 eheliche und 14 uneheliche Kinder im ersten Lebensjahre. Es starben im Alter von 2—5 Jahre 45, von 6—15 Jahre 18, von 16—20 Jahre 10, von 21—40 Jahre 80, von 41—60 Jahre 92, von 61—80 Jahre und darüber 99 Personen. Hiervon sind gestorben an Keuchhusten und Scharlach je 1, an Diphteritis 5, an Croup 12, an Puerperalfieber 2, an Lungenschwindsucht 88, an Gehirnschlagfluß 14 Personen. Zur Anzeige gelangten 15 Erkrankungen an Typhus, 5 an Puerperalfieber, 25 an Scharlach, 27 an Diphteritis. An Influenza starben dahier im 1. Quartal 32 Personen.

Ihre Majestät die Königin von England hat am 22. d. Aix-les-bains verlassen und heute (23.) um 6 Uhr 19 Morgens auf der Reise nach Wiesbaden Karlsruhe per Extrazug passirt. Der Zug hatte 6 Minuten Aufenthalt. Ein Hofbedienter überbrachte einen großen Blumenkorb, den ein hoher Begleiter der Königin in Empfang nahm. Die Königin selbst war nicht zu sehen. Außer dem Bahnverwalter, Herr Landenberger, und Polizeiinspektor Argast war Niemand am Zuge. Betriebsinspektor Janson von hier begleitete den Zug.

§ **Einem Arbeiter** aus Hagsfeld wurde in der Waldstraße in einem Maschinenhaus, woselbst er beschäftigt war, aus einer während der Arbeit auf die Seite gehängte Weste eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette im Werthe von 15 M. entwendet.

§ **Einem Hausburschen** wurde in einem Hause der Waldstraße aus unverschlossenem Zimmer ein Paar Hosen im Werthe von 14 M. entwendet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

§ **Großh. Hoftheater.** Donnerstag, den 24. April: 53. A.-V.: „Die Weisheit Salomo's", Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang halb 7 Uhr. — Freitag, den 25., 54. A.-V.: „Der schwarze Domino", Oper in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Frhr. v. Lichtenstein, Musik von Auber. Anfang halb 7 Uhr. — Sonntag, den 27., 56. A.-V.: „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Victor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Bungo, Musik von Victor E. Nessler. — Konradin: Herr Döring vom Stadttheater in Mainz als Gast. Anfang 6 Uhr. — Vormerkungen zu den Gastspielen des Kammersängers Alvary (Vorstellungen außer Abonnement) werden von großh. Hoftheater-Verwaltung angenommen: zum 1. Gastspiel am Sonntag, den 4. Mai: „Tannhäuser", von Montag, den 28. April, zum 2. Gastspiel am Mittwoch, den 7. Mai, „Freischütz", von Donnerstag, den 1. Mai, zum 3. Gastspiel am Samstag, den 10. Mai, „Lohengrin", von Samstag, den 3. Mai, jeweils von Vormittags 8 Uhr an. Bei Bestellung von Plätzen mittelst Briefen oder Postkarten ist, wenn Antwort gewünscht wird, zu dieser mit der Bestellung frankirte und adressirte Postkarte einzusenden. Für mündliche Bestellungen ist das Vormerkbureau an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet, an Sonn- und Feiertagen ist dasselbe geschlossen. Für Vorstellungen außer Abonnement können Vormerkungen auf bestimmte Logen oder bestimmte Sperrsitze nicht gemacht werden, sondern — mit Rücksicht auf das Vorrecht der Abonnenten auf Plätze — nur im Allgemeinen auf 1., 2. oder 3. Rang-Logen, oder Balkon- oder Parterrelogen, oder Sperrsitze. Bei Vormerkungen auf Plätze der Fremdenlogen dagegen werden die Nummern der Sitze eingeschrieben.

Gerichtszeitung.

* **Schwurgericht.** Als letzter Fall der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangte am Samstag die Anklage gegen den Kappenmacher Egidius Mak aus Rothenfels wegen Mordversuchs zur Verhandlung. Der Angeklagte unterhielt seit einem Jahr ein Liebesverhältniß, das jedoch in die Brüche ging, was den Angeklagten derart verwirrte, daß er am 26. März einen Mordversuch auf seine frühere Geliebte ausführte, indem er mit einem Revolver fünf Schüsse auf dieselbe in unmittelbarer Nähe abgab, von denen jedoch nur 2 trafen, während 3 das Ziel leicht streiften. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage des versuchten Todtschlags, verneinten aber die Frage, ob die Handlung mit Ueberlegung ausgeführt sei, und billigten mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof bemaß das Strafmaaß in Rücksicht auf die Unbescholtenheit des Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts** vom 19. d. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Konrad Blum von Bretten wurde wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt, dagegen wurde Heinrich Lohrer von Bretten von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. 2. Gegen Johann Kraus von Königsbach wurde wegen Verbrechens gegen § 176³ St.-G.-B. eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 3 Wochen erkannt. 3. Wegen Diebstahls und Sachbeschädigung erhielt Philipp Schwegler von Darmsbach eine Gefängnißrafe von 5 Monaten und 1 Woche zudiktirt. 4. Gegen Karl Friedrich Scheuffele von Schönberg wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten ausgesprochen.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Southampton der Nordd. Lloyddampfer „Elder" von Newyork; in Queenstown D. „City of Chester" von Newyork; in Newyork D. „City of Berlin" von Liverpool; passirte Scilly der Hamburger D. „Rugia" von Newyork. Angekommen in Newyork der Nordd. Lloyddampfer „Ems" von Bremen, der Cunardd. „Etruria", D. „Germanie", D. „Alaska" und „Spain" von Liverpool. Angekommen in Queenstown der Cunardd. „Seythia" van Boston.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse. Die günstigere Stimmung der auswärtigen Börsen war auch an unserem heutigen Verkehr bemerkbar und die Preise für Weizen und Roggen notirten höher, wenngleich die Umsätze sich sowohl hierin wie in Hafer und Mais in engen Grenzen bewegten.

Berlin, 22. April. Die Börse schloß in ausgesprochen flauer Haltung. Credit 156⅜. Commandit 209,75. Laura 134,75. Dortmunder 86,75. Noten 223,75. Marienburger 67. Bochumer 162,25. Harpener 186,75. Gelsenkirchener 154.

Tabak. Amsterdam, 18. April. In der gestrigen Einschreibung auf 9121 Pack Sumatra-Tabak wurde der größte Theil verkauft zu Preisen von 114—240 Cents. Nicht zugewiesen wurden 318 Pack der Deely Maatschappy, wofür 100 Cents, und 525 Pack der Deli-Batavia, wofür 140 Cents geboten waren.

Frankfurt, 22. April. Effektensocietät. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 249⅞=250⅝=½ bz., Diskonto-Kommandit 210.60=211=210.70=211.10 bz., Nationalbank für Deutschland 123.50 bz., Berliner Handelsgesellschaft 153=153.80 bz. (gestern 155.50=154.70 bz.) Darmstädter Bank 151.10=50=30 bz., Dresdener Bank 142=141.60=142 bz., Effektenbank 125 bz., Mitteldeutsche Kreditbank 108 bz. G.

Wiener Bankverein 96⅜ bz. G., Länderbank 182¼ bz., Oesterr. fr Staatsbahn 181=182 bz., Lombarden 98½=⅞=⅝=¾ bz., Dux-Bodenbach 375⅝ bz., Prinze Henri 54.50 bz.

Gotthard-Aktien 160.10=50 bz., Schweizer Central 145 80 bis 50 bz., Schweizer Nordost 132 10=50 bz., Union 119.10 bz., Westbahn 35.70 bz., 5pCt. Italiener 93 bz. G. ult.

6½ Uhr: Kreditaktien 250½. Diskonto 211.20. Staatsbahn 182¼. Lombarden 98⅞.

Matte Berliner Schlußkourseu standen festere Wiener Notirungen gegenüber. In Folge dessen erfuhren die Course theilweise kräftige Erholung. Namentlich waren die leitenden Banken sowie Staatsbahn erheblich gebessert.

Wechsel.	(K. Sicht.)		
Amsterdam	fl. 100	168.60	
London	Lstrl. 1	20.360	
Italien	Lire 100	79.65	
Paris	Fr. 100	80.90	
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.65	
Wien	fl. 100	171.05	

Geld-Sorten.	
Dukaten	9.57—53
20-Franke-Stücke .	16.22—18
Engl. Souvereigns	20.34—29
Russ. Imperials .	16.70—65
Dollars in Gold .	4.20—16

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. Der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Bremen den Gesetzentwurf betreffend Verwendung der Sperrgelderfonds genehmigt und mit seiner Unterschrift versehen. Hiernach sollen die Renten aus dem Capital von annähernd 16 Mill. Mark für katholische kirchliche Zwecke verwendet und alljährlich in den Staatshaushalt eingestellt werden.

Oppeln, 22. April. Die Petition der oberschlesischen Bergleute an den Kaiser wurde in folgender Weise beantwortet: Die Wünsche betreffend Schichtdauer, Löhne und Maßregelungen bilden den Gegenstand von Verhandlungen zum Zwecke gesetzgeberischer und sonstiger Maßnahmen.

Bremen, 22. April. Der Schnelldampfer „Lahn", an dessen Bord der Kaiser sich befand, und die Kaiser-Yacht „Hohenzollern" passirten 12¾ Uhr den Weserleuchtthurm nach See.

Bern, 22. April. Die Tessiner Regierung nahm ihre Entlassung infolge der Scazziga-Angelegenheit, doch dürften vorläufig die Mitglieder durch ultramontane Gesinnungsgenossen ersetzt werden. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Paris, 22. April. Aus Kotonu wird gemeldet, daß gestern Morgen eine französische Abtheilung von 350 Mann einen Vorstoß gegen Porto Novo machte, um Verbindungen mit den dort befindlichen französischen Garnisonen herzustellen. 7 Kilometer vor Porto Novo begegneten sie dem vom König von Dahome persönlich geführten Feind. Es fand ein heftiger Kampf statt, der 2½ Stunden dauerte. Es gelang den Franzosen, nach Porto Novo durchzudringen, wobei sie von den Dahometruppen verfolgt wurden, die sich aber zuletzt bis auf 8 Kilometer vor Porto Novo zurückzogen. Die französischen Verluste werden auf 30 Soldaten und 20 Mann Hilfstruppen angegeben, die nur leicht verwundet sein sollen, über die Zahl der Todten fehlt die Angabe.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 23. April. **Erneute Unterhandlungen wurden eingeleitet zwischen Crispi und dem französischen Botschafter Billot behufs Herbeiführung eines handelspolitischen Einverständnisses mit Italien. — Henrique di Mancedo, portugiesischer Gesandter in Brüssel, ist, so verlautet in hiesigen, wohlinformirten Kreisen, für den Berliner Posten ausersehen. — Die Abfassung des Berichts über die Berliner Konferenz für das herauszugebende Gelbbuch ist Jules Simon übertragen. Delahaye erhebt bei der Gelegenheit von neuem Schwierigkeiten und scheint darauf bestehen zu wollen, daß seinen stark demokratisch sozialistischen Anschauungen dabei Rechnung getragen werde. — Die Boden- und Cloakenarbeiter hielten gestern ein stark besuchtes Meeting ab, und beschlossen nach Anhörung einer Anzahl anarchistischer Redner, am 1. Mai zu demonstriren. — Die Behörden beginnen der Kundgebung des 1. Mai nun doch eine ernstere Bedeutung beizulegen. — Der Nationalrath der französ. Arbeiterpartei und die sozialistischen Abgeordneten und Stadträthe haben jetzt die Organisation der geplanten Demonstration in die Hand genommen. Die Umziehenden sollen jeder ein, ein rothes Lederdreieck bildendes Abzeichen tragen, das in Golddruck die Worte trägt: „1. Mai Acht-Stunden Arbeit!"**

Valencia, 23. April. **Die Gährung unter den Massen ist im Wachsen, ihre Führung in Händen der Anarchisten, die in einem von etwa 2000 Mann besuchten Meeting gestern den Generalstreik zum 1. Mai beschließen ließen.**

New-York, 23. April. (Ankunft 9 Uhr.) **Fünfzig unionistische Tischler wurden in Chicago von der Polizei verhaftet, weil sie nicht unionistische Arbeiter zwangen, die Arbeit niederzulegen.**

Familiennachrichten.

Geburten: 13. April. Elisabeth Hilda, Vater Gottl. Rügner, Privatier. 15. Heinrich Friedrich Karl Christian, Vater Karl Eisenträger, Gerichtsschreiber. — Klara Johanna, Vater Gottl. Deßecker, Architekt. 16. Anna, Vater Max Erhard, Bierbrauer. 15. Maria Anna, Vater Johann Wilhelm Rinck, Schmiedmeister. 16. Maria Magdalena, Vater Karl Jung, Fabrikarbeiter. 17. Maria Karoline, Vater Johann Philipp Hoffmann, Dreher. — Bertha Ottilie, Vater Johann Konrad Deutsch, Mechaniker. — Emilie, Vater Karl Klingenfuß, Lackier. — Frieda Elisabetha, Vater Gottfried Wenz, Bäckermeister. 18. Hilda Lydia, Vater Mathias Haas, Mechaniker. — Eugen Richard, Vater Bernhard Deubel, Reserveführer. — Maria Josephine, Vater Josef Zipf, Gasarbeiter. — Emma, Vater Christian Hartmann, Maurer. 19. Sofie Frieda, Vater Franz Schmitt, Blechnermeister. — Walther Robert Christian, Vater Hermann Buschenhagen, Reg.-Baumeister. — Elsa, Vater Ottmar Ehinger, Metzger. — Anna Hermine, Vater Adolf Fütterer, Schlossermeister. — August Wilhelm, Vater August Maier, Schreiner. — Josef, Vater Johann Fritsch, Glaser. 20. Alfred, Vater Karl Bolch, Kaufmann. — Emma, Vater Clemente Gallazini, Schleifer.

Auswärtige Todesfälle: 20. April. Sofie Adler, geb. Vögele, in Freiburg. — Photograph und Postagent Christian Kurz in Mönchweiler. 19. Fr. Jos. Frey, pens. Hauptlehrer in Goldscheuer. — Verlagsbuchhändler Ernst Mohr in Heidelberg. — Theodor Großholz und Heinrich Malmsheimer in Pforzheim.

Vergebung von Erd-Arbeiten und Fuhrleistungen.

Die bei der Umpflasterung der Erbprinzenstraße erforderlichen Erdarbeiten und Fuhrleistungen sollen vergeben werden.

Die Bedingungen können auf unserem Büreau **bis 5. Mai, Vormittags 9 Uhr,** eingesehen werden.

Angebote sind bis zu diesem Termin schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen. (3733

Karlsruhe, den 17. April 1890.

Städt. Tiefbauamt.

Straßenwarts-Stelle.

Der Straßenwartsdienst auf Distrikt Nr. 21 der Landstraße Nr. 2 — Mannheim-Kehl — ist erledigt.

Der Anfangsgehalt beträgt 360 M. und der Hilfsarbeiteraversum jährlich 165 M. 3799

Bewerber wollen ihre Eingaben mit Militärpaß, Führungs-Attest, Leumundszeugniß und Gesundheitszeugniß **bis spätestens 14. Mai 1890 der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Karlsruhe** — Westendstraße 64 — einsenden.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das dem **Karl Groszkinsky, Gastwirt** hier, eigentümlich zugehörige, in der **Adlerstraße** hier unter **Nr. 37,** einerseits neben Weinhändler Schäfer, anderseits neben Metzger Burger gelegene **dreistöckige Wohnhaus** mit **Seiten- und Querbau, Stallung** und **Diener-Zimmer,** sammt aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens,

taxirt 68000 Mk.

am:

Mittwoch, den 30. April 1890, Nachmittags 3 Uhr, im Zimmer Nr. 34 des Rathauses hier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der entgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird; dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Hause seit vielen Jahren die Gastwirtschaft „zum Prinz Max" mit gutem Erfolg betrieben worden ist.

Karlsruhe, den 28. März 1890.

Gr. Notar.

Ott (3710

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachbenannten Bauarbeiten zum Abbruch eines Bahnwartshauses beim Adelsheimer Tunnel und Wiederaufbau auf Station Gerlachsheim sollen im Anbietungswege vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Arbeiten	Abbruch	Wiederaufbau
Maurerarbeit	516 M	1691 M
Steinhauerarbeit	—	370 „
Zimmerarbeit	175 „	563 „
Schreinerarbeit	—	274 „
Glaserarbeit	—	52 „
Schlosserarbeit	—	121 „
Blechnerarbeit	—	187 „
Anstreicherarbeit	—	194 „
zus.	691 M	3452 M.

Die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift zu versehen und längstens bis zum **Montag, den 28. April 1890, Vormittags 9 Uhr,** kostenfrei hier einzureichen. (3829

Lauda, den 18. April 1890.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Maschinen-Strickerei.

Eine tüchtige Maschinenstrickerin **empfiehlt** sich im Anfertigen von Strümpfen aller Art, sowie im Anstricken derselben bei schöner und dauerhafter Arbeit, zu den billigsten Preisen. Näheres **Herrenstr. 56,** parterre. (3885

Interess., werty. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverf. 1 Mk. = Mken. **Badverlag, Karlsruhe,** Herrenstr. 66.

Badenia.

Unseren Mitgliedern zur Kenntniß, daß unser langjähriges Mitglied

Herr Karl Bender, Schuhmacher,

nach kurzer Krankheit Dienstag früh sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die verehrl. Mitglieder werden um recht zahlreiche Betheiligung freundlichst gebeten. (3902

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Vetter

Ludwig Straub, Hauptlehrer,

heute Morgen 7 Uhr nach langem Krankenlager in einem Alter von 78 Jahren sanft verschieden ist.

Stettfeld, den 22. April 1890. (3892

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen:

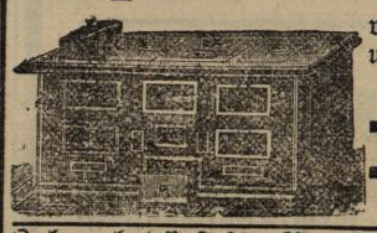
Otto Straub.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Schreinerei-Verkauf oder Verpachtung, event. Heiraths-Gelegenheit.

In einer größeren Amts- und Garnisonsstadt Badens bietet sich für einen **tüchtigen Schreiner Gelegenheit, ein altes gut eingeführtes Geschäft nebst Wohnhaus zu kaufen oder zu pachten,** ev. böte sich **Gelegenheit,** die vermögliche Wittwe im Alter von 28 Jahren **zu heirathen.** Etwas Vermögen erwünscht. Anträge unter Nr. 3893 befördert die Expedition der „Badischen Presse".

Sparkochherde



verkauft zu herabgesetzten Preisen unter mehrjähriger Garantie

die Herd- u. Bauschlosserei Eduard Meess,

Karlstraße 24. (3204

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt

sehr gute hierländische Kartoffel, Malta-Kartoffel und (3802

Filder-Sauerkraut.

Neue Matjes-Häringe

eingetroffen bei (3874

Hermann Munding,

Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr.

Käse:

Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139

liefert vorzügliche Qualitäten die **Käse-Großhandlung Leop. Kaiser,** Waldshut.

Geräuch. Rheinlachs

wieder eingetroffen bei (3881

Hermann Munding,

Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr.

Neue Fischhalle

Kaiserstraße 177.

Empfehle täglich frisch gestochene **Schwetzinger u. Wormser Spargeln** per Pfd. 70 Pfg., **Rhein-Salm,** frische **Ostender Seezungen** per Pfd. 1 Mk. 60 Pfg., lebende **Schleien, Karpfen, Hechte, Aale** 2c. 2c., frische Sendung **Rollmöpse** per Faß 2 Mk., **russische Kronsardinen** per Faß 2 Mk., leere Fäßchen nehme wieder retour, **Citronen** per Stück 6 Pfg., im Dutzend billiger, **Orangen,** süße Frucht, per Stück 8 Pfg., im Dutzend billiger, frische Sendung **Malagatrauben** eingetroffen per Pfd. 1 Mk., **Kieler Bückinge, Kieler Sprotten, ger. Aale** und **Rheinlachs, Salm, Aal** und **Schill** in Gelée empfiehlt zum billigsten Preis (3904

A. Prein.

Schwetzinger Spargeln

aus den Pflanzungen der Herren **M. Bassermann & Cie.,** empfiehlt stets zum billigsten Tagespreis (3873

Herm. Munding,

Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr.

Oelfarben,

gut trocknend und von **hohem Glanze** empfiehlt **billigst** in allen Farben (3894

Carl Böll,

100 Kaiserstraße 100.

Am **Sonntag Abend** wurde in der Wirthschaft zur „Krone" ein **Hut verwechselt.** Der Eigenthümer bittet denselben in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben. (3899

Fidelia.

Freitag Abend 9 Uhr:

Probe.

im Mohren bei Herrn Kaul.

Samstag Abend:

Wolfsschlucht.

Zahlreiches Erscheinen sehr nothwendig. (3905

Der Vorstand.

Bürger-Gesellschaft Karlsruhe. 3881

Donnerstag, den 24. April, Abends halb 9 Uhr:

Vereins-Abend

im Saale der **Restauration Schüßler** (Eingang Marienstraße).

1. Vortrag des Herrn Professor Höchstetter über Fürst Bismarck.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Kaufmännischer Verein „Merkur".

Heute Mittwoch, den 23. April, Abends 8 Uhr:

Zusammenkunft

in der **Wirthschaft „zur Poule"** im inneren Zirkel im hinteren Lokale.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

3903) **Der Vorstand.**

Behufs Besprechung eines nächstens stattfindenden **Ausfluges** wäre es sehr erwünscht, daß sich die Mitglieder so zahlreich wie möglich einfänden.

Cigarren aus Auctionen,

Concursmassen und **Liquidationen,** soweit der Vorrath reicht: **Java** mit **amerik.** Inhalt 100 St. Mk. 2.—, **Sumatra** mit **Brasil,** mild, 100 St. Mk. 2.50, **Sumatra** mit **Felix,** kräftig 100 St. Mk. 3.—, **Cuba** in **Original-Packung,** kräftig, 100 St. Mk. 3.50, **Holländer** in **Original-Packung,** kräftig 100 St. M. 3.50, **Sumatra** mit **Felix** und **Havana,** fein, mild, 100 St. M. 4.—, **Manillas,** neueste Jahrgänge, kräftig, 100 St. M. 4.50, **Sumatra** mit **Havana,** hochfein, 100 St. M. 5.—, Rein 88er **Havana,** Handarbeit 100 St. M. 6.—, Echt Bojamo, Regalia-Façon 100 St. M. 7.—. Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Façons, gut luftend und schneeweiß brennend. Nichtconvenirendes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risico. Versandt nur in Originalkisten à 100 St. geg. Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5—10 Prozent. Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin. (3858

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. z. w. **Kindersegen** Wichtig für Jedermann. **Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**

Hund verlaufen.

Ein roth, schwarz und weiß geschäckter Hund, auf den Namen Seppel gehend, hat sich gestern Abend vom Schlachthaus aus verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Durlacherstraße 60.

Vor Ankauf wird gewarnt. (3889

Zugelaufen

ist mir ein **schwarzer Spitzerhund,** geschoren. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden: **Waldstraße Nr. 75** zu **Rintheim.** (3883

Zu verkaufen:

Verkauf eines Gasthofes.

Ein Gasthof in einem stark besuchten Bad und Luftkurort, mit oder ohne Inventar, ist billig zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Kaufliebhaber wollen ihre Offerten unter Nr. 3806 an die Expedition der „Bad. Presse" einsenden.

Wegen Geschäftsaufgabe und leidender Krankheit ist eine

Hammerschmiede

(20 pferdekräftige Wasserkraft) mit 27 Ar Ackergelände für 10,000 Mark **zu verkaufen.** Eignet sich zu einer Sägmühle in Waldbrechtsweier, Amt Rastatt. Näheres bei **Haas,** Lessingstraße 23, Karlsruhe. (3884

Friseurgeschäft-Verkauf.

Ein seit 25 Jahren bestehendes, mit großer Rasirkundschaft und nachweislich sich gut rentirend, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme der Waaren und Einrichtung sind 2000 Mk. erforderlich. Bewerber wollen ihre gefl. Offerten unter Chiffre F. F. 3882 in der Expedition der „Bad. Presse" abgeben.

1200 Meter gut erhaltenes

Rollbahngleis

mit **Wagen** und **Weichen,** auch geteilt, billig abzugeben.

Reflectanten wollen sich wenden sub. Chiffre **P. 8522** an (3900

Rudolf Mosse, München.

Plüschgarnitur billig zu verkaufen,

eine feine neue: **1 Sopha** mit **4 Halb-Fauteuils,** oliv Plüsch, Fransen und Quasten bei **W. Kirschenlohr,** Möbeltapezier, Zähringerstr. 71. (3897

Kanarienvögel.

Aechte Harzer Hennen, reif zur Brut, sind abzugeben bei (3906

K. Hils, Bürgerstraße 10.

Stellen finden:

Tücht. Schlosser, Monteure, Eisendreher u. Eisenhobler

wenn auch noch nicht im Schnellpressenbau gearbeitet, finden bei uns **dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Schnellpressen-Fabrik Frankenthal, Albert & Co.,** Act.-Ges. in **Frankenthal.** 3901

Fünf tüchtige (3854

Küferburschen

finden dauernde Beschäftigung bei Küfermstr. **Chr. Häufer, Durlach.**

Sofort wird ein (3898

Hausbursch gesucht

Herrenstraße Nr. 46 im Laden.

Als bessere **Kellnerin** wird zum sofortigen Eintritt ein nettes

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren, **Tochter** rechtschaffener **Eltern,** welche noch nicht servirt hat, in eine feine Restauration **gesucht.**

Offerten unter Nr. 3886 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Köchinnen, Kellnerinnen, Büffet-Damen, Ladnerinnen, Erzieherinnen u. Zimmermädchen, Kellner, Köche u.

Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Karlstraße 17, **parterre,** gegenüber dem Café Tannhäuser. (227

Ein **Mädchen, welches im Kleidermachen** bewandert ist, wird sofort zur Aushilfe **gesucht:** Amalienstraße 14, 3. Stock. (3907

Lehrlings-Gesuch. 3878

Ein braver Junge, der das **Schneiderhandwerk** gründlich erlernen will, kann eintreten bei **Merkel,** Adlerstr. 28.

Zu vermiethen:

Wohnungen zu vermiethen Uhlandstraße 17.

Ein der Neuzeit entsprechender Neubau mit Einfahrt: (3789

1. Stock 3 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller,
2. Stock 4 Zimmer mit Balkon, Badezimmer, Küche 2c.,
3. Stock 4 Zimmer, Badezimmer, Küche 2c.,
4. Stock 4 Zimmer, Küchen, ev. zu 2 Wohnungen nebst Stallung für 2 Pferde, Wagenremise, Dienerzimmer und Heuspeicher,

ist auf 23. April ev. später zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Uhlandstraße 8 im Laden oder Rheinstraße 9 (Mühlburg).

Werderstraße 61, 4. Stock, links, wird ein solider Arbeiter in ein auf die Straße gehendes Zimmer mit oder ohne Pension a sucht. (3840

Zähringerstraße 74, 4. Stock, ist ein einfach möblirtes **Zimmer** sogleich zu vermiethen. (3888

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir vergüten auch Nichtmitgliedern:

für Darlehen mit jähriger Kündigung	4 %
„ „ „ halbjähriger Kündigung	3½%
„ „ „ vierteljähriger Kündigung	3¼%
„ „ „ monatlicher Kündigung	3 %
„ Spareinlagen (Maximum Mk. 1000)	3½%
„ Guthaben auf provisionsfreien laufenden Rechnungen (Check-Conten)	2½%

Karlsruhe, im April 1890.

3656 **Der Vorstand.**

Eintracht.

Auf allgemeines Verlangen
Heute Mittwoch, den 23. April, Nachmittags 4 Uhr:
Grosse populäre Familien- u. Kinder-Vorstellung.
Abends 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellung
mit abwechselndem Programm.

Hier noch nie gesehen. **VOX** Grosser Lach-Erfolg für Jung u. Alt.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Hoflieferant **Carl Bregenzer** und an der Kasse. Nachmittagspreise: Saal: Erwachsene Mk. 1.—, Kinder 50 Pf. Gallerie: Erwachsene und Kinder 30 Pf. Abend-Kasse: Reserv. Platz Mk. 2.—, unreserv. Platz Mk. 1.—, Gallerie 50 Pf. (3777

Oeffentlicher Vortrag

über das Thema:
Die erste Auferstehung vor dem tausendjährigen Reich im Vergleich mit der allgemeinen Auferstehung nach demselben.
Donnerstag, den 24. April, Abends 8 Uhr
im Nebensaal des **Gasthofs zum König von Preußen** (Spitalplatz).
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

3887 **Chr. Wallenfels.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem geschätzten hiesigen sowie auswärtigen Publikum und der hochverehrten Nachbarschaft mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter'm Heutigen die Wirthschaft

„Zum goldenen Kreuz“
(Ludwigsplatz)

eröffnet habe.

Durch Verabreichung reiner Weine, vorzüglichen Höpfner'schen Lagerbiers sowie guter kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit, ebenso durch guten bürgerlichen Mittagtisch werde ich bemüht sein, das Wohlwollen aller mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvollst
3877) **C. Stellrecht.**
Karlsruhe, den 22. April 1890.

Wirthschaftseröffnung u. Empfehlung.

Zeige einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich vom 23. ds. Mts. die Wirthschaft

„Zum Freischütz“

in meinem Hause **Kaiser-Allee 53** wieder selbst übernommen habe.

3864) **P. Schaub.**

Stroh-Hüte

von 50 Pfg. bis zu den feinsten.

Von einer der größten Fabriken ist mir der Alleinverkauf ihres Fabrikats zu billigsten Fabrikpreisen übertragen worden. Ich erlaube mir, meine werthen Kunden auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen. Ferner empfehle

Herren-Sonnen-Schirme
von 1 Mk. bis zu den feinsten.

K. Müller, Kaiserstr. 148,
3741) gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Luftkurort Schiltach (Schwarzwald).

Gasthaus zur Krone,

neu erbaut und eingerichtet mit Garten und großer Terrasse, schöne Zimmer mit Balkonen, vorzügliche Küche, reine Weine, verschiedene Biere.

Pension von Mk. 4.50 an.

Zentrale Lage des oberen Kinzigthales, im Umkreise von zwei Stunden 8 Burgruinen, nahe Wälder mit bequemen Wegen, beste Gelegenheit zu prachtvollen Gebirgstouren und Wagenparthien nach allen Richtungen, Forellenfischerei, Flußbäder. (3872

Besitzer: Karl Trautwein.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Uebernahme von
Plafonds- und Wandmalereien
in einfachster bis reichster Ausführung,
sowie in Anfertigung von
Lackir- und Tüncherarbeiten
unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Hochachtungsvollst
Wilhelm Götz, Dekorationsmaler,
Kaiserstraße 225. (3694

Empfehlung.

Vorhänge, weiß und crême, werden sehr schön gewaschen, gebügelt und gefärbt, ebenso Herren- und Damenwäsche auf's Beste.

Auch können 2 Töchter aus guter Familie, die sich im Feinbügeln ausbilden wollen, sogleich eintreten, und ist denselben Gelegenheit geboten, sich in der französischen und englischen Sprache zu vervollkommnen im **Feinbügel-Geschäft** von (3890

Frau Kohlund,
20 Zirkel 20, Seitenbau, parterre.

J. Zink'sche

Hof-Färberei u. chem. Waschanstalt
Mühlburg, Rheinstraße 23,
empfiehlt sich im
Färben u. chem. Reinigen
aller Art **Herren- und Damengarderobe, Möbelstoffe, Federn, u. s. w.,**
Pressen von Plüsch u. Sammt,
sowie
Drucken in neuesten Dessins.

Annahmestellen:
Kaiserstraße Nr. 141, bei Herrn **Adler** und
Kaiserstraße Nr. 192. 2343

Auf Verlangen werden die Gegenstände jeweils Montags und Dienstags abgeholt und wieder zugestellt.

Rhenser

Mineral-Brunnen
Balneolog. Ausstellung Frankfurt 1887.
(3720)

Vorzügl. kohlensaur. Mineralwasser.
Ausgezeichnet begutachtet v. zahlr. Professoren u. Aerzten.
Niederlage für Karlsruhe und Umgebung bei **Franz Fischer, Weinhandlung.**

Weisswein

von **45 Pfg.** an per Liter, in Fäßchen von 20 Liter an und mehr, garantirt naturrein, empfiehlt (2323

F. Bausback,
Kaiserstraße 134.

Mein Bureau

befindet sich nunmehr
Waldstraße 34
(Eingang Nr. 1, Kaiser-Passage).

Ludwig,
3879) **Rechtsanwalt.**

Wohnungs-Veränderung

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich jetzt
Blumenstraße 5,
parterre.

G. Hartung,
3747) General-Agent.

Das
Möbelgeschäft
von
D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,
hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Läuferstoffe, Vorlagen,
Tischdecken,
Kommodedecken
von M. 1.— an,
Schoner in großer Auswahl,
Bettdecken
große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.50, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.
Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. (1691

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Flechtrohr und Sesselstroh

empfiehlt billigst wegen Aufgabe des Artikels (3896

Carl Böll,
100 Kaiserstraße 100.

Bodenlacke.

Bernstein- und Spirituslacke, Linoleum-Fußbodenglanzlack, per Pfd. **60** Pf., bei 10 Pfd. à **50** Pf. in allen Farben in bester und schnell trocknender Waare, sowie **Fußboden-Grundirfarben** empfiehlt

Otto Mayer,
Material- und Farbwaaren-Handlung, (2671
Ecke der Schützen- u. Wilhelmstr. 20.

Wandmuster

für Tüncher in den **neuesten Dessins** empfiehlt **billigst** 3895

Carl Böll,
100 Kaiserstraße 100.

Oelfarben

in allen Nüancen, schnell trocknend, strichfertig und haltbar empfiehlt

Otto Mayer,
Material- und Farbwaaren-Handlung, (2670
Ecke der Schützen- u. Wilhelmstr. 20.